

Das kleine Schwein will anders sein

Inhalt: Das Schwein möchte anders aussehen, es beneidet die anderen Tiere. Es wird aber so geliebt, wie es ist.

Stichworte: Selbstbewusstsein, anders sein wollen, Aussehen, Unzufriedenheit, Neid, angenommen werden, Zuneigung

■■■► *Relifix 1, S. 19*

Es war einmal ein kleines Schwein, das hieß Anton. Es lebte auf dem Bauernhof, zusammen mit vielen anderen Tieren: Da gab es Kühe, einige Pferde, einen Hahn und eine Schar Hühner, ein Taubenhaus voller Tauben, ein paar Gänse, die Katze Mauz und den Hund Wauz. Und natürlich gehörte auch die Bauersfamilie dazu: Mama, Papa, Marion und Peter. Die Kinder kannten und liebten jedes Tier auf dem Bauernhof, aber besonders gern mochten sie die kleinen Schweine, weil sie geholfen hatten, sie großzuziehen. – Eines Tages saß das kleine Schwein Anton in der Tür des Schweinstalls und sah sich unzufrieden um. „Warum muss ich nur ein kleines hässliches Schwein sein?“, seufzte es. „Alle anderen Tiere sind so schön und so nützlich! Alle können etwas, was ich nicht kann!“ Gerade kam das Pferd vorbei. „Ach Pferd, ich hätte gerne eine so schöne Mähne wie du!“, sagte das Schwein. „Ach geh, wozu brauchst du denn eine Mähne?“, fragte das Pferd verwundert. „Die wäre dir bei deinen kurzen Beinen doch ständig im Weg!“ Kopfschüttelnd trabte es weiter. Da landete eine Taube in der Nähe. „Ach Taube, ich hätte gerne Flügel wie du! Es muss wunderbar sein, fliegen zu können!“, meinte Anton. „Du bist ja lustig“, kicherte die Taube. „Du kannst doch nicht fliegen, du bist viel zu dick und zu schwer!“ „Oh nein! Du hast recht! Zu dick bin ich auch!“, stöhnte Anton verzweifelt und war noch unglücklicher als vorher. Als Nächstes kam laut bellend der Hund Wauz um die Ecke. Er hatte den Postboten gewittert und wollte die Bauersfamilie warnen. „Wauz, gib Ruhe! Das ist doch nur der Postbote!“, tönnte von innen die Stimme der Bauersfrau. Der Postbote beeilte sich, wieder auf sein Fahrrad zu steigen, nicht ohne einen ängstlichen Blick auf den kläffenden Hund zu werfen. „Ach Wauz, ich möchte auch so gefährlich sein wie du, eine große Schnauze und scharfe Zähne haben und beißen können!“ Bewundernd schaute das Schwein zu dem großen Hund auf. „Vor mir hat keiner Angst.“ „Tja, das stimmt!“, antwortete Wauz spöttisch; er war ein bisschen eingebildet. Ohne weiteres Gebell drehte er sich um und verschwand wieder

um die Ecke. Kurz darauf hörte man ihn wieder: „Wau, wau!“ „Gang-gang-gang!“ Laut schnatternd floh die Gans vor dem Hund. Doch Wauz war zu faul, um die Gans weiter zu verfolgen. „Gang-gang-gang! Auf den Schreck muss ich eine Runde schwimmen gehen“, beschloss die Gans. „Ach Gans, so gemütlich auf dem Wasser schwimmen, das muss schön sein!“ Neidisch betrachtete Anton die Füße der Gans mit den Schwimmhäuten. „Ich hätte auch gern solche Füße wie du!“ „Meine Füße brauche ich aber noch“, wandte die Gans ein und watschelte weiter, in Richtung des Teiches. Nun machte sich ein anderer Bewohner des Bauernhofes bemerkbar: „Kikeriki! Kikeriki!“, schallte es und der Hahn stolzierte vorbei. „Ach Hahn, du bist so wichtig! Du weckst alle in der Früh! Ich kann bloß grunzen“, grunzte Anton. „Kikeriki! Ganz abgesehen davon, dass meine wunderschönen prächtigen bunten Schwanzfedern viel schöner sind als dein albernes kleines Ringelschwänzchen!“, prahlte der Hahn, der noch ein größerer Angeber war als Wauz. Anton wusste nicht, was er darauf antworten sollte. „Ph! Mein Fell ist viel weicher als dein Federkleid! Und mit deinem prächtigen bunten Federschwanz kannst du überhaupt nicht klettern und springen“, miaute die Katze Mauz, die den Hahn gehört hatte. „Ach Mauz! Ich hätte auch gern ein so weiches Fell wie du! Mit Streifen!“ Niedergeschlagen ließ sich Anton auf der Türschwelle nieder. Er fühlte sich nutzlos und hässlich. Warum konnte er nicht wie die anderen sein? Plötzlich merkte das kleine Schwein, dass es liebevoll zwischen den Ohren gekraut wurde; Marion hatte sich zu ihm gesetzt. „Na, Anton? Wie geht es dir?“, erkundigte sie sich. „Ach, Marion!“, jammerte das Schwein. „Ich will anders aussehen! Ich möchte gern ein schönes weiches gestreiftes Fell haben wie Mauz. Dazu einen bunten Schwanz wie der Hahn, Schwimmfüße wie die Gans zum Schwimmen, eine große Schnauze mit gefährlichen Zähnen zum Beißen wie der Hund, Flügel zum Fliegen wie die Taube und eine schöne lange Mähne wie das Pferd!“ „Das alles willst du haben?“, fragte Marion, die sich das Lachen verbeißen musste. Dann hatte sie eine Idee und bat Anton, einen Moment zu warten. Sie holte ihren Zeichenblock und die Farbstifte aus dem Haus, gesellte sich wieder zu Anton und begann zu malen ...

Was meint ihr, wer am Ende am meisten lachte? Anton natürlich! Er lachte und lachte und lachte und lachte – so komisch sah das Tier aus, das Marion gemalt hatte. „Okay, okay!“, schnaufte er, als er wieder Luft bekam. „Ich glaube, ich bleibe lieber so, wie ich bin!“ „Das will ich doch hoffen!“ Marion umarmte Anton. „Ich mag dich genau so, wie du bist!“